



Promovieren am Lehrstuhl für Praktische Theologie in Greifswald

Prof. Dr. Michael Herbst

Vorbedingungen

Wissenschaftliche Arbeit an der Universität geschieht vor allem durch Forschung und Lehre. Qualifikationsarbeiten in Form von Promotionen und Habilitationen tragen einen wesentlichen Teil dazu dabei.

Wenn Sie bei Prof. Dr. Michael Herbst in Greifswald promovieren wollen, muss zuerst geklärt werden, ob eine Promotion für Sie in Frage kommen. Zunächst sollten Sie für sich selbst klären, welche Ziele Sie mit einer Promotionsarbeit verfolgen. Ist eine Promotion für Ihre Berufsbiografie und Ihre berufliche Zukunft sinnvoll? Es genügt nicht, wenn Sie einen Titel anstreben, um Ihre beruflichen Chancen zu verbessern. Erforderlich ist eine starke Motivation für die langfristige, oft auch mühevoll Beschäftigung mit einem praktisch-theologischen Thema. Notwendig ist auch, dass das Thema zu Ihnen und zu uns passt (letzteres im Interesse einer kompetenten Begleitung). Weiter sollten Sie die Promotionsordnung der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald gründlich durcharbeiten. Sie können die Promotionsordnung im Internet herunterladen unter http://www.uni-greifswald.de/fileadmin/mediapool/3_organisieren/Satzungen/prom_theofak.pdf.

In Verbindung mit den dort genannten Anforderungen sind grundsätzliche Voraussetzungen für eine Promotion:

1. ein Erstes Theologisches Examen mit der Abschlussnote 2,5 oder besser
2. wissenschaftliches Interesse und die Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten
3. ein hohes Maß an Selbstdisziplin und Selbstorganisation.

Kontaktaufnahme

Wenn Sie die Anforderungen erfüllen und Interesse an einer Promotion haben, reichen Sie bitte in schriftlicher Form folgende Unterlagen ein:

1. einen von Ihnen verfassten wissenschaftlichen Text, z. B. die Examensarbeit
2. auf 3-5 Seiten eine Darstellung des Themenbereichs, in dem Sie promovieren wollen, Ihrer Motivation und Ihrer Interessen
3. Lebenslauf und Zeugnisse (Kopien)
4. einen Zeitplan und Finanzierungsplan für die Promotionszeit

Der nächste Schritt ist dann ein Gespräch in Greifswald, bei dem gegenseitig geklärt wird, ob ein Promotionsprojekt sinnvoll ist und ob die jeweiligen Vorstellungen über das Themenfeld und die Gestaltung der Promotionszeit zueinander passen. Ein solcher Schritt muss von beiden Seiten gründlich geprüft werden, da beide Seiten eine mehrjährige aufwändige Verpflichtung eingehen.

Außerdem wird im Gespräch das Themenfeld des Dissertationsprojekts präziser abgesteckt, evtl. kann schon ein konkretes Thema vereinbart werden.

Für Promotionsanwärter, die bereits ein konkretes Projekt skizziert haben, besteht die Möglichkeit, eine ausführlichere Projektbeschreibung einzureichen. Sie umfasst:

1. Ziel des Projekts
2. Gliederung und Aufbau der Arbeit
3. Darstellung der Methode und der verwendeten Quellen
4. Was werden voraussichtlich die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit sein?

Vereinbarung

Bei einem positiven Ausgang des Gesprächs in Greifswald steht am Beginn der Promotion eine Vereinbarung, die die Promotionszeit strukturiert. Eine solche Vereinbarung nimmt beide Seiten in die Pflicht:

1. Der Doktorand bzw. die Doktorandin wird einen nicht unerheblichen Teil der kommenden Jahre mit einem Forschungsprojekt verbringen.
2. Der Betreuer übernimmt die Verpflichtung, das Projekt zu begleiten. Die Begleitung und Begutachtung der Arbeit sind für ihn mit einem hohen Aufwand verbunden.

Die Vereinbarung umfasst folgende Bereiche, die damit verbundenen Fristen können individuell vereinbart (und bei unvorhergesehenen Umständen ggf. auch nachjustiert) werden:

- A) Auf Seiten des Promovenden
 - a. Soweit noch nicht im Vorfeld geschehen: Die Erstellung eines Exposés von 3-5 Seiten, in dem Themenbereich, Ziel, Methoden und Zeitplan des Projekts dargestellt werden.
 - b. Immatrikulation als Promotionsstudent an der Universität Greifswald

- c. die verbindliche und regelmäßige Teilnahme an den derzeit halbjährlich stattfindenden Doktorandenkolloquien
- d. während der Promotionszeit die Teilnahme an einer „Werkstatt Gemeindeentwicklung“ und an einem Symposium des Instituts zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung (IEEG)
- e. die Vereinbarung eines Zeitrahmens für die gesamte Arbeit und für die Abgabe schriftlicher Teile
- f. die regelmäßige Erstellung schriftlicher Arbeiten, die dann mit dem Betreuer besprochen werden – anfangs können das Vorarbeiten sein, später geht es um Teile der Arbeit
- g. Kontaktaufnahme zur Theologischen Fakultät, darunter Teilnahme an mindestens einer Disputation

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Teilnahme an weiteren Angeboten des Lehrstuhls und des IEEG, z. B. an Studienreisen.

Prüfen Sie bitte ggf. auch, ob eine Mitgliedschaft in der Graduiertenakademie der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald für Sie sinnvoll ist. Diese bietet ein strukturiertes promotionsbegleitendes Programm, das Unterstützung bei der Entwicklung und Durchführung des Promotionsprojekts und zugleich Schlüsselkompetenzen für die akademische Laufbahn vermittelt. Die erfolgreiche Teilnahme kann mit einem Zertifikat bescheinigt werden. Nähere Informationen erhalten Sie hier:

<http://www.uni-greifswald.de/forschen/graduiertenakademie.html>.

- B) Verpflichtungen des Betreuers:
- a. fachliche Begleitung der Promotion
 - b. Gespräche und Feedback auf die eingereichten Texte
 - c. Vorbereitung und Durchführung der genannten Veranstaltungen
 - d. Vermittlung von weiterführenden Kontakten

Wege zur Promotion

Für eine Promotion gibt es den jeweiligen Lebenssituationen entsprechend zwei Wege:

A) Die „Vollzeit-Promotion“

Eine Vollzeit-Promotion ist vor allem dann sinnvoll, wenn Sie das Examen oder das Vikariat abgeschlossen haben und die Möglichkeit haben, vor einem beruflichen Einstieg eine zwei- bis dreijährige Promotionszeit einzuschieben. Voraussetzung ist, dass Ihr Lebensunterhalt finanziell abgesichert ist. Bei herausragenden Examensergebnissen können Sie für ein Promotionsstipendium vorgeschlagen werden.

In der Regel wohnen Sie während der Promotionszeit in Greifswald. Neben den universitären Arbeitsmöglichkeiten (Bibliothek usw.) eröffnet Ihnen das die Möglichkeit zum regelmäßigen Austausch mit anderen Doktoranden, einer konstanten Verbindung zur Greifswalder praktisch-theologischen Forschungsarbeit und darüber hinaus zu weiterer Vernetzung an Fakul-

tät und Universität. Außerdem können Sie an den regelmäßig stattfindenden Studientagen des Instituts zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung teilnehmen.

B) Die berufsbegleitende Promotion

Wenn Ihre familiäre, berufliche oder finanzielle Situation eine „Vollzeit-Promotion“ nicht möglich macht, besteht auch die Möglichkeit einer berufsbegleitenden Promotion. In diesem Fall sollten Sie prüfen, ob Sie in den kommenden Jahren genügend Freiräume für eine Forschungsarbeit haben werden, z. B. durch eine Reduzierung der Berufstätigkeit. Etwas einfacher ist es für diejenigen, die in wissenschaftlichen Kontexten arbeiten.

Eine berufsbegleitende Promotion dauert in der Regel länger als eine „Vollzeit-Promotion“, aber auch hier sollte der Zeitraum nicht zu sehr ausgedehnt werden, die Promotionszeit sollte nicht wesentlich länger als fünf Jahre dauern.

Das Promotionsverfahren

Einzelheiten zum Promotionsverfahren können Sie der Promotionsordnung entnehmen. Ergänzend dazu ist zu bemerken, dass es für den Umfang der Dissertation zwar keine Vorgaben gibt, aber eine Beschränkung auf ca. 300 Seiten sinnvoll ist.

Bei entstehenden Promotionen bieten wir Ihnen an, vor dem Einreichen eine vorläufige Endfassung mit Ihnen durchzusprechen, damit nötige Veränderungen noch eingearbeitet werden können.

Greifswald, Juli 2012

Prof. Dr. Michael Herbst